

# PROTOKOLL

über die am Samstag, den 11. August 1956, um 11.00 Uhr vormittag in der Schloßkapelle  
im Schloß Lamberg stattgefundene

AUSSERORDENTLICHE SITZUNG  
(Festsitzung)

des Gemeinderates der Stadt Steyr.

Anwesend:

Vorsitzender:

Bürgermeister-Stellvertreter Gottfried Koller  
Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher

Bürgermeister-Stellvertreter:

Franz Paulmayr

Die Stadträte:

Josef Fellingner, Marius Haslauer, Alois Huemer, August Moser,  
Anton Neumann, Vinzenz Ribnitzky, Hans Schanovsky, Michael  
Sieberer

Die Gemeinderäte:

Alois Besendorfer, Rudolf Fürst, Anton Hochgatterer, Franz Hofer,  
Josef Hochmayr, Karl Jungwirth, Karl Kokesch, Johann Knogler,  
Franz Küpferling, Erwin Marreich, Julius Nowak, Marie Nigl,  
Dipl.-Ing. Johann Pönisch, Stefanie Pammer, Emil Schachinger,  
Franz Schmidberger, Friedrich Stahlschmidt, Alois Wally, Leopold  
Wippersberger, Johann Zöchling

Vom Amte:

Magistratsdirektor Dr. Karl Enzelmüller

Protokollführer:

KOO. Maria Kanitz

# TAGESORDNUNG:

## **Präs-590/56 Verleihung der Ehrenbürgerwürde.**

### **Bürgermeister-Stellvertreter Gottfried Koller:**

Werter Gemeinderat, meine Damen und Herren!

Aus Anlaß des 70. Geburtstages unseres sehr verehrten Herrn Bürgermeisters, Ingenieur Leopold Steinbrecher, eröffne ich die heutige außerordentliche Sitzung des Gemeinderates der Stadt Steyr als Festsitzung und darf die sehr geehrten Damen und Herren, die als Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft heute hier anwesend sind, als Gäste der Festsitzung begrüßen.

Ich heiße Sie im Namen der Gemeindevertretung herzlich willkommen.

Die Sitzung ist beschlußfähig.

Entschuldigt sind: Stadtrat Franz Enge, die Gemeinderäte Wabitsch, Petermair, Kalss und Baumann.

Als Protokollprüfer werden die Gemeinderäte Hochgatterer und Hochmayr bestimmt.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die Verleihung der Ehrenbürgerwürde. Zu diesem Tagesordnungspunkt erteile ich dem an Jahren ältesten Vertreter des Gemeinderates, Herrn Stadtrat Professor Anton Neumann, das Wort.

## **Präs-590/56 Verleihung der Ehrenbürgerwürde.**

### **Stadtrat Professor Anton Neumann:**

Werter Gemeinderat, meine Damen und Herren!

Als Berichterstatter bitte ich Sie, mit mir in Gedanken einen weiten Spaziergang durch unsere Stadt, verbunden mit einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre, zu machen.

Wer aufmerksam durch die Straßen unserer Stadt wandert, gewinnt rasch den Eindruck, daß manches sich geändert hat, vieles hinzugekommen ist, daß das alte, wohlvertraute Antlitz der Stadt wohl geblieben ist, daß sich ihm aber neue, wesentliche Züge eingeprägt haben.

Und wenn sich uns, die wir diesen Wandel Schritt für Schritt sich haben vollziehen sehen, das Ergebnis nicht so elementar und eindrucksvoll darbietet, so müssen wir doch jedem Besucher, der nach längerer Abwesenheit die Stadt wieder betritt, glauben, daß er von diesem Wandel zutiefst überrascht ist und freudig feststellt, daß sie schöner geworden ist.

Nach den Zerstörungen des Krieges gab es viel zu schaffen, manches nachzuholen, vieles neu zu gestalten. Alles zu schildern, würde zu weit führen. Ich müßte hier ein ganzes Buch verlesen, aber es ist Ihnen ja alles bekannt und ich darf mich darauf beschränken, nur schlagwortartig einiges in Erinnerung zu rufen: Kindergärten für die Kleinen wurden gebaut, ein Altersheim für die Alten, Schulen aller Art für die heranwachsende Jugend, das Gesundheitsamt, die Taborstiege, Kanalisation und Wasserleitung wurden ausgebaut, neue Straßen, Spiel- und Sportplätze angelegt, die Grünanlagen vermehrt, die Beleuchtung verbessert, Straßen und Plätze mit neuem Belag versehen, der Wohnungsnot wurde durch Schaffung von Hunderten von Wohnungen mächtig an den Leib gerückt, historisch und künstlerisch bedeutende Bauten wurden restauriert; wir haben wieder regelmäßige Theaterabende. Kein Sektor des Aufgabenbereiches einer Gemeinde wurde vernachlässigt. Gewiß sind noch nicht alle Aufgaben erfüllt, aber rückblickend darf ruhig behauptet werden, daß Gewaltiges geschaffen wurde und auch wir dürfen feststellen: Die Stadt ist schöner und ihres Rufes würdiger geworden.

Dies alles ist für immerdar verknüpft mit dem Namen Leopold Steinbrecher. Acht Jahre hat er als Gemeinderat und nun elf Jahre als Bürgermeister der Stadt gedient. Ihm ist es zu danken, seiner objektiven, konziliannten und zielbewußten Leitung und Führung der Geschicke dieser Stadt, daß

der Gemeinderat in ruhiger, daß alle Fraktionen in nutzbringender Arbeit sich zusammenfanden und in schwerer Zeit diese Aufbauarbeit geleistet werden konnte. Das gibt uns die Gewähr dafür, daß unter Bürgermeister Steinbrechers Führung auch die noch ausstehenden Aufgaben werden erfüllt werden.

Bürgermeister Steinbrecher hat sich damit ein dauerndes Denkmal — die Stadt selbst — geschaffen, sich den Dank des Gemeinderates und der Bewohner dieser Stadt verdient.

Er vollendet morgen sein 70. Lebensjahr. Diesen Anlaß nimmt der Gemeinderat wahr, seinem Dank sinnfälligen Ausdruck zu geben. Die höchste Auszeichnung, die ein Gemeinwesen zu vergeben hat, ist das Ehrenbürgerrecht.

Ich darf Ihnen daher folgenden Antrag unterbreiten:

Der Gemeinderat wolle beschließen:

„Gemäß § 5 des Gemeindestatutes für die Stadt Steyr wird dem Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher die Ehrenbürgerwürde verliehen.“

Ich bitte, den Antrag anzunehmen.

Bürgermeister-Stellv. Gottfried Koller:

Ich danke dem Herrn Referenten für seinen Vortrag sowie auch für die Antragstellung und bitte die Vertreter der politischen Fraktionen, zu dem Antrag ihre Erklärungen abzugeben.

Ich bitte Herrn Stadtrat Fellingner als Vertreter der Sozialistischen Partei Österreichs zum Wort.

### **Stadtrat Josef Fellingner:**

Sehr verehrter Herr Bürgermeister!

Sehr verehrte Damen und Herren des Gemeinderates, sehr verehrte Ehrengäste!

Ich darf namens der Sozialistischen Partei Österreichs folgende Erklärung abgeben:

Wir freuen uns, daß wir heute in einmütiger Weise die Verdienste unseres Herrn Bürgermeisters durch die Verleihung der höchsten Auszeichnung, die die Stadt zu vergeben hat, der Ehrenbürgerschaft, würdigen und darüber Beschluß fassen dürfen. Wir als Vertreter der sozialistischen Fraktion des Gemeinderates freuen uns aber auch, daß wir durch diese Ehrung nicht nur die Verdienste des Herrn Bürgermeisters Ing. Leopold Steinbrecher, sondern vor allem seinen aufrechten Charakter und seine soziale Gesinnung gewürdigt finden.

Sehr verehrte Damen und Herren, darf ich diese Gelegenheit auch dazu benützen, ihm unsere aufrichtigen und herzlichen Glückwünsche darzubringen.

Sehr geehrter Bürgermeister, nehmen Sie nochmals den Dank und die Anerkennung unserer Fraktion entgegen, verbunden mit dem Wunsche, daß es uns noch lange gegönnt sein möge, so wie bisher zusammenarbeiten zu dürfen.

Bürgermeister-Stellv. Gottfried Koller:

Ich danke dem Sprecher der sozialistischen Fraktion des Gemeinderates.

Ich bitte den Vertreter der österreichischen Volkspartei, Herrn Bürgermeister-Stellv. Paulmayr, zum Wort.

### **Bürgermeister-Stellvertreter Franz Paulmayr:**

Meine Damen und Herren!

Ich habe die angenehme Aufgabe, als Vertreter der ÖVP-Fraktion des Steyrer Gemeinderates ebenfalls eine kurze Erklärung abzugeben.

Wenn man elf Jahre mit jemandem zusammenarbeitet und täglich mit ihm in Berührung kommt, dann lernt man den Menschen kennen. Wir haben uns von Haus aus bemüht, im Steyrer Rathaus keine oder möglichst wenig Politik, sondern Wirtschaftspolitik zu betreiben. Wenn es gelungen ist, beispielsweise im Jahre 1955 ein Budget mit hundert Millionen Schilling zu beschließen, so ist das, wie ich bereits in der Budgetsitzung erklärt habe,

nicht das Verdienst der 36 Gemeinderäte, sondern das Verdienst der arbeitenden Bevölkerung. Ersparen Sie mir, auf das Jahr 1945 zurückzugehen. Sie alle gehen mit offenen Augen durch die Welt und haben gesehen, was inzwischen in Steyr geschaffen worden ist. Die Grundlage dazu waren natürlich die finanziellen Mittel und die Frage dieser Mittel war gelöst durch Steuereinhebungen.

Diese Steuerzahlungen wiederum sind das Produkt der Arbeitskraft der Bevölkerung. Ich stelle nochmals fest, daß sich in den vergangenen zehn Jahren der weitaus überwiegende Teil der Bevölkerung, angefangen vom einfachen Hilfsarbeiter über den Gesellen in der Schlosserei oder Tischlerei, den kleinen Gewerbetreibenden, den Industrietreibenden, bis hinauf zum Generaldirektor unseres Spitzenbetriebes, der Steyr-Werke, mit welchem Werk wir auf Gedeih und Verderb verbunden sind, ausnahmslos in den Dienst der Sache gestellt hat. Das Resultat dieser Arbeit waren die aufgebrauchten Gelder, die es ermöglicht haben, alle diese Leistungen zu vollbringen. Der Gemeinderat nun hat die Aufgabe gehabt, dafür zu sorgen, daß diese Gelder nutzbringend verwendet werden.

Man wird im Leben nie allen Leuten etwas recht machen können — der eine wird dieses und der andere jenes bemängeln, doch glaube ich, feststellen zu können, daß grundlegende Fehler nicht gemacht wurden. Es gibt bei einer solchen Vielfalt von Aufgaben natürlich öfters Meinungsverschiedenheiten und hier ist es nun gut, wenn jemand da ist, der über all dem Ganzen steht. Es muß dies in erster Linie, so glaube ich, ein älterer, abgeklärter Mensch sein, der durch die Schule des Lebens gegangen ist und der die Objektivität und das Können besitzt, überall dort einzugreifen, wo es scheinbar nicht ganz zusammengeht.

Bürgermeister Steinbrecher hat es nun in der vergangenen Zeit vorzüglich verstanden, dieser Aufgabe gerecht zu werden, und ich habe im Auftrage meiner Fraktion zu erklären, daß wir uns selbstverständlich bedingungslos und gerne der Ernennung des Herrn Bürgermeisters Ing. Leopold Steinbrecher zum Ehrenbürger der Stadt Steyr anschließen. Ich darf Ihnen, Herr Bürgermeister, die besten Wünsche der österreichischen Volkspartei und darüber hinaus jene der Hauptbezirksleitung übermitteln.

Bürgermeister Steinbrecher wünsche ich von ganzem Herzen, daß es ihm gegönnt sein möge, noch lange Zeit in seiner aufrechten, objektiven Art die Geschicke der Stadt zu lenken.

Bürgermeister-Stellv. Gottfried Koller:

Ich danke dem Sprecher der österreichischen Volkspartei. Ich bitte den Vertreter der Freiheitlichen Partei Österreichs zum Wort.

#### **Gemeinderat Franz K ü p f e r l i n g :**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Meine Damen und Herren!

Es ist selbstverständlich, daß sich auch unsere Fraktion den Ausführungen unseres Berichterstatters, Prof. Anton Neumann, vollinhaltlich anschließt und wir alle unsere Zustimmung zur Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Ing. Steinbrecher geben. Wir alle wissen, daß die Person des Herrn Bürgermeisters ausschlaggebend für die vollbrachten Leistungen auf kommunalem Gebiete war.

Nehmen Sie, sehr verehrter Herr Bürgermeister, zu Ihrem 70. Geburtstage auch unseren herzlichen Glückwunsch entgegen.

Bürgermeister-Stellv. Gottfried Koller:

Ich danke Herrn Kollegen K ü p f e r l i n g für seine Erklärungen.

Ich bitte den Vertreter der Kommunistischen Partei Österreichs zum Wort.

#### **Stadtrat August M o s e r :**

Sehr geehrter Herr Bürgermeister!

Meine Damen und Herren!

Wenn wir in Steyr auf eine erfolgreiche Tätigkeit der Gemeindeverwaltung zurückblicken können, so

müssen wir feststellen, daß diese dank der vorzüglichen Zusammenarbeit aller politischen Fraktionen möglich war, die zustande gekommen ist durch die loyale Haltung des Herrn Bürgermeisters gegenüber allen Parteien. Wenn wir heute stolz sein können auf die vollbrachten Leistungen, so fällt ein großes Verdienst daran auf den Herrn Bürgermeister zurück. Ich möchte deshalb im Auftrage meiner Fraktion die herzlichsten und aufrichtigsten Glückwünsche, verbunden mit dem Wunsche, daß Herr Bürgermeister Steinbrecher noch viele Jahre in voller Gesundheit im Interesse der Bevölkerung gewährt sein mögen, entbieten.

Nehmen Sie, sehr verehrter Herr Bürgermeister, unsere herzlichsten Glückwünsche entgegen.

Bürgermeister-Stellv. Gottfried Koller:

Sehr verehrte Damen und Herren!

Nachdem die Vertreter der politischen Fraktionen des Steyrer Gemeinderates zu dem Antrag auf Verleihung der Ehrenbürgerwürde an Ing. Leopold Steinbrecher ihre Erklärungen abgegeben haben, lasse ich nunmehr über den Antrag abstimmen.

Ich bitte Sie, wer für die Verleihung der Ehrenbürgerwürde an unser geschätztes Stadtoberhaupt, Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher, stimmt, die Hand zu erheben:

Alle anwesenden Gemeinderatsmitglieder.

Gegenprobe: Keine Meldung.

Danke. Ich konstatiere daher die einstimmige Annahme des Antrages.

Sehr verehrter Herr Bürgermeister, Sie sind soeben durch einstimmigen Beschluß des Gemeinderates zum Ehrenbürger unserer schönen Stadt ernannt worden. Ich darf Ihnen im eigenen sowie im Namen des Gemeinderates ebenfalls die herzlichsten Glückwünsche entbieten.

Ich bitte Sie, sehr verehrter Herr Bürgermeister, die Ehrenbürgerurkunde entgegenzunehmen.

Ich bitte den Herrn Bürgermeister zum Wort.

#### **Bürgermeister Ing. Leopold Steinbrecher:**

Hohe Festversammlung!

Ich danke vielmals für die Ehre und die hohe Auszeichnung, die mir heute zuteil wird, die ich wahrhaftig nicht angestrebt habe und die in ihrem Ausmaße auch unverdient ist.

Es ruft in jedem Menschen ein peinliches Gefühl hervor, wenn er zu Unrecht gerügt wird; aber ungleich beeindruckender, geradezu beschämend ist es, wenn man übermäßig belobt wird. Dies empfinde ich jetzt täglich. Anfangs, als dieser 12. August noch in weiter Ferne war, jedoch unaufhaltsam näherkam, versuchte ich, die maßgebenden Stellen zu überreden, daß es das Beste wäre (und mir persönlich auch am liebsten), wenn man diesen Tag einfach übersehen würde. Man hat mir jedoch erklärt, das sei nicht möglich. Der 70. Geburtstag eines Bürgermeisters müsse vermerkt werden. Man möge nur an die böse Presse denken, die sich in Vermutungen und Kombinationen ausreden würde! In Anbetracht dieser drohenden Eventualität mußte ich kapitulieren, noch dazu, als man mir versicherte, daß alles in einfachster Weise vor sich gehen würde, um meinem Wunsche näherzukommen.

Ich habe schließlich eingesehen, daß meine Fluchtversuche in den Urlaub die Sache nur komplizieren würden, und um die maßgebenden Stellen versöhnlich zu stimmen, sozusagen um Milderungsgründe zu sammeln, habe ich mich freiwillig gestellt. Aber, sehen Sie — es hat alles nichts genützt. Meine sehr geehrten Vorredner haben sich bemüht, meine Art und mein Wirken in hellem Lichte und in freundlichen Farben zu schildern und sich dabei in ihrer Noblesse selbst über die Naturgesetze hinweggesetzt. Sie haben nicht davon gesprochen, daß dort, wo Licht ist, auch Schatten sein müßte. Somit haben sie nur ein unvollständiges Bild von mir gegeben. Wenn Sie meine Art wirklich schildern wollen, dann müssen Sie zu den hellen Farben auch die dunklen mengen und so das Bild eines Menschen zeichnen, der bemüht ist, seine Pflicht zu erfüllen und sich

dabei gar nicht unterscheidet von so vielen anderen Berufsmenschen und Funktionären, die alle bemüht sind, ihr Bestes zu tun. Pflichterfüllung auch unter schwierigen Umständen, das ist der Inhalt des Lebens und nicht Drang nach Ruhm und Ehre!

Es wurde von meinen Vorrednern betont, daß in der Nachkriegszeit viele Versäumnisse aufgeholt wurden. Das ist wohl richtig, aber nicht mein alleiniges Verdienst. All dieses war nur durch vorbildliche Zusammenarbeit möglich. Doch wie viele lebensnotwendige Dinge harren noch der Durchführung in unserer schönen Stadt! Daß ich ausgeglichen, vermittelt und dabei die gute Zusammenarbeit ermöglicht habe, gebe ich zu. Doch auch diese gute Zusammenarbeit ist nicht mein alleiniges Verdienst, denn letzten Endes gipfelt das Gelingen einer Sache im Bemühen jedes Einzelnen, sein Bestes zu geben. Mein Verdienst ist nur, daß ich die vorgefundene günstige Situation gepflegt und nicht gestört habe, daß ich die wirtschaftlichen und sozialen Interessen den politischen stets vorgezogen habe; nur darin liegt mein Verdienst.

So bleibt eigentlich an dem heutigen Festtage, der speziell meiner Person gewidmet ist, nur die Tatsache übrig, daß ich 70 Jahre alt geworden bin. Aber auch das ist kein Verdienst und gar nicht so ungewöhnlich. Es haben vor mir schon viele Menschen dieses Alter erreicht und werden es auch nach mir noch viele Menschen erreichen. Ich wollte, ich hätte es verhindern können, heute schon 70 Jahre alt zu sein, denn diese 70 Jahre vergingen rasch — allzu rasch.

Die Stadtverwaltung war immer bemüht, mit der Verleihung so hoher Auszeichnungen, wie ich sie heute erhalte, möglichst zurückhaltend zu sein. Aber Sie sehen, meine Damen und Herren, so ist es: kaum ist der Alte außer Haus, schon werden die gestrengen Grundsätze über Bord geworfen und ein Beschluß gefaßt. Mir bliebe eigentlich, um überhaupt noch Bedeutung zu erhalten, nur ein Weg offen, nämlich, daß ich gegen diesen Beschluß bei der hohen Landesregierung Berufung einlegen würde.

Aber auch dies hätte nicht viel Zweck, weil die Landesregierung nicht nur befangen, sondern auch mitschuldig ist an der Auszeichnung, die mir zuteil wird.

Aus all dem ersehen Sie, daß ich vor vollzogene Tatsachen gestellt wurde und daß mir diese Haltung gar nicht zukommt. Es war mir nicht möglich, diesen Geburtstag nach meiner Auffassung zu gestalten, da, wie mir gesagt wurde, der 70. Geburtstag eines Bürgermeisters entsprechend vermerkt werden muß. Aber ich möchte gerne wissen, wie sich die Vertreter einer Gemeinde verhalten, in der eine Bürgermeisterin ihres Amtes waltet! Es gibt verschiedene Städte, in denen eine Frau das Amt eines Bürgermeisters bekleidet, ob dort auch die Gemeindevertreter so ostentativ das Alter ihres Stadtoberhauptes vermerkt wissen wollen!

Sie sehen, ich bemühe mich, in launischer Weise die große Ehrung und die Freude zu quittieren, und ich vermeide es, auf die wahre, die wirkliche Bedeutung näher einzugehen, da ich befürchte, ich könnte vor Regung nicht weitersprechen.

Nun, meine Damen und Herren, ich danke Ihnen allen, die Sie mir heute die Ehre geben. Ich danke aber auch der Bevölkerung von Steyr, die auch in schwierigen Situationen einsichtsvoll war. Wir alle wollen nur das eine: Zusammenarbeit, das Beste für unsere Stadt und daß wir einer schönen, glücklichen Zukunft entgegengehen mögen, das wünsche ich von ganzem Herzen.

Ich nehme die mir zgedachte Ehrung an.  
Allgemeiner stürmischer Beifall.

Bürgermeister-Stellv. Gottfried Koller:

Ich nehme die Erklärung des Herrn Bürgermeisters, unseres neuen Ehrenbürgers, zur Kenntnis.

Sehr verehrte Damen und Herren, wir sind nun am Schlusse der Festsitzung angelangt. Darf ich Ihnen für Ihren Besuch danken und zugleich bitten, beim anschließenden Mittagessen Gäste der Stadt zu sein.

Ende der Sitzung: 11.40 Uhr.

Der Vorsitzende

Kauer

Die Protokollprüfer:

Rodgatterer  
Josef Holzner

Der Protokollführer:

Marie Kautz